

Speyrisch- Fürstbischöfliche Festung Philippsburg, 1635

Johann Freiherr von Werth,
Kaiserlicher und Bayrischer General-Feldmarschall-Leutnant
der Kavallerie



Drucker und Verleger: Abraham Hogenberg
Urheber/Kupferstecher: Wenzel Hollar, geb. 1607, gest. 1677
Format/H x B: 358 x 247 mm (Blatt), 356 x 245 mm (Platte)
Quelle: Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig

Kupferstich aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges von Wenzel Hollar

Zeit, Ort und Handlung: Dreißigjähriger Krieg/ Schwedischer Krieg (1630-1635), Stürmung der von den Franzosen besetzten Festung Philippsburg/ Hochstift Speyer, am 24. Januar 1635.

Bildmitte

Das Bild zeigt den General-Feldmarschall-Leutnant Johann von Werth in einer typischen Feldherrenpose hoch zu Ross aus der Vogelperspektive. Das Pferd ist mit Prunkzaumzeug ausgestattet, in der rechten Hand hält er den Generalsstab. Seine Uniform besteht aus Spitzkragen, Wams und langer Körperbinde um den Hals wehend. An den Armen, Beinen und der Brust befindet sich eine leichte Panzerung. Die Darstellung kann zeitlich als authentisch angesehen werden, da Jan von Werth mit seinem Dragoner-Leibregiment Mitte Januar 1635 in der Gegend von Philippsburg war, und einige Tage später mit den kaiserlichen Truppen den Rhein überschritt, um die Stadt Speyer am 2. Februar 1635 von der französischen Besatzung zu befreien, schriftliche Überlieferung lt. Theatri Europaei Continuatio III.

Bild unteres Drittel

Unter dem Reiterbildnis die bildhafte Darstellung der Festung Philippsburg mit den Bastionen und dem Hornwerk, detailgetreue Abbildungen mit fürstbischöflichem Schloss, Weißer Torturm, Schneckenorturm, Münzturm, Bachturm, Roter Torturm und die flankierenden Ecktürme.

Vor der Festung auf dem Glacis, die Darstellung der Erstürmung der Festungsanlage durch die kaiserlichen Truppen, die 1634 in die Hände der Krone von Frankreich gelangte.

Ordonnanz der aufmarschierten kaiserlichen Truppen, 3 große "Tercios" 11 Geviert-Haufen mit Musketieren, dazwischen ein schriftlicher Vermerk, "Caspar Bamberger" Obrist und Befehlshaber der kaiserlichen Truppen vor der Festung. In der Darstellung, die sturmbereit stehenden Truppen vor der Festung, während ausgesuchte Soldaten die Festungswälle erklimmen. Die Tercios und Gevierthaufen der Infanterie in Wartestellung zum Sturm der Festung, bis die Tore zur Festung geöffnet wurden. Ergänzend zu dem vorliegenden Kupferstich von Wenzel Hollar zeigt ein Kupferstich von Matthaeo Kempffern, Verleger: Johann Gottfridt Schönwettters, die Rückeroberung der Festung Philippsburg durch die Kaiserlichen Truppen unter dem Obristen Caspar Bamberger.

Links oben, Jan von Werth's Wahlspruch

"Tu Aetheri Tibi Militat Aether"

Eine Allegorie- Pegasus mit bewaffnetem Reiter aus dem Himmel herabreitend, Symbolik- Herr über die Kämpfe und Herr über die Pferde

Rechts oben, allegorische Darstellungen mit lateinischen Inschriften

"bona fama", der geflügelte Ruhm im vierrädrigen Wagen,
die rechtsschaffenden Kriegstugenden Werth's, darstellend mit Fahnen und Emblemen,
"Celeritas" für seine Entschlossenheit,
"Vigilantea" steht für die Wachsamkeit,
"Temperantia" – Mäßigung,
"Strenvitas" - Aktivität

Unteres Textfeld, lateinischer Text, eigene Translation/ Übersetzung

"Wo ist der Soldat, der kämpft für Ruhm und nicht für Geld?
Wo ist der Führer, der der Gottheit Ehre mehr sucht, als die seine?
Wo ist der Krieger, der bereit ist, eher zu fallen als zu fliehen?
Wo ist der Held, der weder Zeit noch Gelegenheit verpassen will?
Hier der Mann, hier ist er, dessen Lob du öfters hörst, den du aber nicht öfters siehst, weil der Feind ihn öfters sieht. Da du also diesen Johannes Werth in seiner Abwesenheit nicht zu sehen vermagst, schau ihn gegenwärtig in Bild und Mannesruhm".

Der historische Wert des Flugblatts von 1635

Die Abbildungen auf dem Kupferstich sind wohl ein Auftragswerk des Generals Johann von Werth an den Kupferstecher Wenzel Hollar. Dabei wurden die redlichen Tugenden des Generals mit mythologischen Symbolen verknüpft und besonders herausgestellt. Dazu gehört auch das untere Textfeld in lateinischer Schrift, das den Charakter des Generals als sehr Edelmütig heraushebt. Die stolze Darstellung des Reitergenerals mit dem prächtigen Pferd über der wiedereroberten Festung Philippsburg stellt ein Bekenntnis für Kaiser und Reich dar.

Die Ordonanz der aufmarschierten Truppenteile zeigt eine mustergültige Aufstellung der Schlachtordnung aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges und ist realitätsnah wiedergegeben. Beim Ablauf der Schlacht standen die Musketiere/Arkebusiere im Feuerkampf mit der gegnerischen Infanterie und wurden von den Pikenieren insbesondere vor anreitender Kavallerie gedeckt.

Die vorliegende Darstellung zu den Personen, Ort, Zeit und der Bezug zu den Ereignissen wurden wirklichkeitsnah und anschaulich wieder gegeben und vermitteln dem Betrachter einen Blick durch das Zeitfenster des Dreißigjährigen Krieges und auf die kriegerischen Ereignisse um die strategisch wichtige Festung Philippsburg am Oberrhein. Frankreich und das Deutsche Reich werden sich um diesen Ort bis 1800 noch viele blutige Kämpfe liefern.

Der Einsatz der Kaiserlichen Truppen unter dem Obristen Caspar Bamberger und die bildliche Wiedergabe der Festung gleicht der Darstellung eines Blattes von Matthaeo Kempffern, bliebe noch die Frage zu klären, wer hat von wem die Vorlage mit der Stürmung der Festung übernommen.

Johann Freiherr von Werth, Kaiserlicher und Bayrischer General-Feldmarschall-Leutnant der Kavallerie

Jan von Werth war ein Soldat im Dreißigjährigen Krieg, der als Offizier berittener Einheiten für die Armeen des Kurfürsten von Bayern und des Kaisers kämpfte. Er gilt als Prototyp des Aufstiegers, der aus einfachen Verhältnissen stammte, eine beispiellose Karriere im Militär machte und für seine Verdienste geadelt wurde. Aus der Frühzeit Jan von Werth sind nur wenige gesicherte Fakten bekannt. Er wurde 1591 als Sohn eines Bauern in Büttgen bei Neuss geboren und nahm zunächst Kriegsdienste in der spanischen Armee an. Er kämpfte in der Schlacht am Weißen Berg (1620) in Böhmen, später war er wieder auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingesetzt (Teilnahme an der Schlacht bei Fleurus, 1622). Für 1629 ist sein Aufenthalt in der Abtei Brauweiler bezeugt, wo er eine Verwundung auskurierte.

Ab 1631 gehörte er in der Armee der Katholischen Liga an und trat erstmals als Offizier in Erscheinung. In den folgenden Jahren setzte ein geradezu kometenhafter Aufstieg ein, den der bayerische Kurfürst Maximilian von Bayern (1597-1651) als Oberhaupt der Streitkräfte der Katholischen Liga stark beeinflusste. 1632 wurde Werth "bestallter Oberst zu Ross", 1633 übernahm er das Regiment Wolf. Bereits Anfang 1634 ernannte ihn Maximilian von Bayern zum "Generalwachtmeister zu Ross" und nach der Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634 wird Werth zum General-Feldmarschall-Leutnant ernannt.

1635 machte Werth und Bamberger mit den kaiserlichen Generalen Gallas und Aldringen gemeinsame Sache und vertrieb die Schweden und Franzosen aus dem Gebiet des Hochstiftes Speyer. Der Accord der Freien Reichsstadt Speyer wurde am 2. Februar 1635 von Johann von Werth L.S., Bertram von Sturm L.S. und Marcus Heyd L.S. (Bürgermeister der Stadt Speyer) unterzeichnet. Im Volksmund ist er auch als „Franzosenschreck“ bekannt. Am 4. April 1635 erfolgte die Erhebung des Reitergenerals in den erblichen Reichsfreiherrenstand, damit war der gesellschaftliche und soziale Aufstieg des Bauernsohnes besiegelt. Zu diesen Rangerhöhungen kamen bis in die 1640-er Jahre hinein umfangreiche Schenkungen an Geld und Gütern.

Johann Freiherr von Werth als historische Figur

Das Schicksal des Jan von Werth wird Jahr für Jahr immer wieder zum Leben erweckt. Der Kölner Straßenkarneval eröffnet die Weiberfastnacht mit dem Historienspiel "Jan und Griet". Die historische Aufführung an der Weiberfastnacht ist feste Tradition der Kölner Südstadt und wird vor der Severinstorburg aufgeführt. Es geht um: Liebe, Hochmut, Arm und Reich - und spätes Erwachen. Dieser Umzug startet alljährlich seit 1954 und zieht zum Alter Markt, wo am Jan-von-Werth-Denkmal Tanzspiele stattfinden.



Schild an der Severinstorburg, Köln.

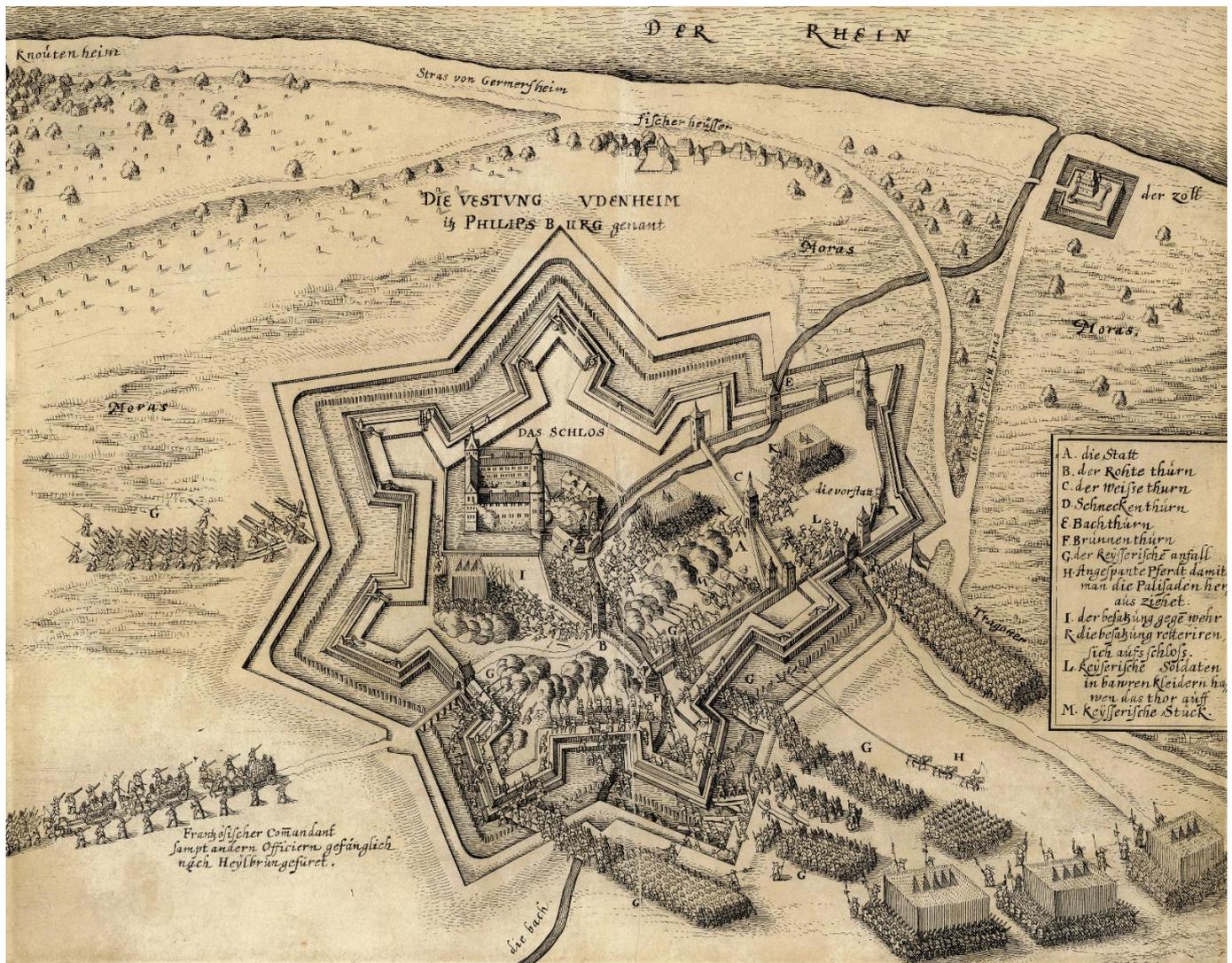
Nach Jan von Werth benennt sich auch das große "Reiter-Korps Jan von Werth", eine berittene traditionsreiche Kölner Karnevals-Garde, die seit 1925 besteht und derzeit ca. 700 Mitglieder hat.

Zum Gedenken an Jan von Werth gab die Deutsche Bundespost an seinem 400. Geburtstag im Jahr 1991 eine 60-Pfennig-Sondermarke mit der zeitgenössischen Darstellung von Wenzel Hollar heraus (Michelkatalog Nr. 1504), Erstausgabebetag 12. März 1991.



“Philippsburg, die gewaltige Vormauer Deutschlands gegen Frankreich“

Seit dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges war die im Jahr 1623 fertiggestellte Festung Philippsburg häufig Kriegsschauplatz und wurde von verschiedenen Parteien umkämpft. So belagerten 1634 die protestantischen Schweden Philippsburg. Die Festungsbesatzung musste sich mangels Verpflegung nach fast fünfmonatiger Einschließung am 3. Januar 1634 den Schweden ergeben. Infolge der Niederlage der Schweden durch die Kaiserlichen Truppen bei Nördlingen kam der Französische König Ludwig XIII seinem Ziel näher und konnte gegen eine hohe Ablösesumme am 26. September 1634 die Festung von den Schweden übernehmen. Dem einstigen Kommandanten der Festung Obrist Caspar Bamberger gelang die Rückeroberung am 24. Februar 1635 durch einen Handstreich. Der Kupferstich zeigt den Sturm auf die Festungswälle und Einnahme der Festung. Ferner wird dargestellt, wie die verbliebene Französische Besatzung aus der Festung herausgeführt wird.



Detail zum Flugblatt

Geza Milvich, 13.04.2018, Alle Rechte vorbehalten